

bereich angewandt werden. Regelmäßig kontrollieren die Gewerkschaftsleitungen und die Neuereraktive die schnelle und unbürokratische Realisierung der Neuerervorschläge. Darüber werden die Parteikollektive informiert. Unerlässlich ist, in den Mitgliederversammlungen und auch in den Parteigruppen darüber zu sprechen und einzuschätzen, wie wirksam die Parteikollektive mit den staatlichen Leitern zusammenarbeiten.

Frage: Wie sich die Neuererbewegung in den einzelnen Bereichen entwickelt, hängt das in entscheidendem Maße von den staatlichen Leitern ab?

Antwort: Ja, das beweist zum Beispiel Genosse Heinz Seitz, Leiter des Bereiches Bau. Langfristig macht er sich Gedanken über die weitere Entwicklung der Neuerertätigkeit in seinem Bereich. Dabei geht er vom Plan Wissenschaft und Technik aus und gibt den Neuerern Kennziffern vor. Gemeinsam mit ihnen knobelt er über die normale Arbeitszeit hinaus an der Lösung kniffliger Aufgaben.

Er berät sich ständig mit der Neuererbrigade seines Bereiches, besonders wenn es darum geht, thematische Neuereraufgaben herauszuarbeiten, Neuerervereinbarungen abzuschließen, die betriebliche Nachnutzung von Neuerungen vorzubereiten, die moralische und materielle Anerkennung der Neuererleistungen zu gewährleisten und eingereichte Lösungen hinsichtlich ihrer möglichen Nutzung zu beurteilen.

Bei seiner Arbeit mit den Neuerern stützt sich Genosse Seitz auf alle gesellschaftlichen Kräfte seines Bereiches. Vor allem setzt er sich für eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Leitern, der Gewerkschaft, der FDJ und der KDT ein mit dem Ziel, die Neuererbewegung ökonomisch noch wirksamer zu machen. Stets sucht er den Rat seiner APO-Leitung. In den Mitgliederversammlungen berichtet er unter anderem über seine Erfahrungen in der Arbeit mit den Neuerern.

Frage: Nimmt die Grundorganisation Einfluß dar-

auf, daß der Leistungsvergleich auch auf dem Gebiet der Neuererarbeit geführt wird?

Antwort: Unbedingt! Unsere Grundorganisation orientiert die Leiter darauf, daß es beim Leistungsvergleich nicht nur auf Zahlen und Kennziffern ankommt, sondern ebenso auf den Erfahrungsaustausch darüber, wie gute Leistungen in der Neuererbewegung erreicht wurden.

Begonnen haben wir mit dem Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch zwischen unserem Direktionsbereich und den anderen Direktionsbereichen unseres Werkes. Der Beschluß des Sekretariats des ZK zur Neuererarbeit hat uns veranlaßt, konsequenter Einfluß darauf zu nehmen, daß der Leistungsvergleich auf diesem Gebiet auch zwischen den einzelnen Bereichen unseres Direktionsbereiches verstärkt geführt wird.

Frage: Wie achtet eure Grundorganisation darauf, daß die Jugend eures Direktionsbereiches in die Neuererarbeit fest einbezogen wird?

Antwort: Unser Parteikollektiv geht davon aus, daß für die Jugend das wichtigste Feld der Neuerertätigkeit ihre Teilnahme an der Bewegung der Messe der Meister von morgen ist. Das ist auch der Standpunkt der Gewerkschaft, der FDJ und der KDT in unserem Direktionsbereich. Die Leitung unserer Grundorganisation unterstützt die Leiter dabei, daß jede Neuerervereinbarung und jeder Neuerervorschlag der Jugend in ein MMM-Exponat einfließt. Wir spüren immer wieder, daß gerade die MMM zur fachlichen Qualifizierung und zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugend beiträgt. Die Verantwortung unserer Grundorganisation sehen wir vor allem darin, die Bereitschaft der Jugend zu wecken, sich an der MMM zu beteiligen. Das schließt auch die Verpflichtung ein, dafür zu sorgen, daß ihre Exponate umgehend in die Praxis überführt werden. Die Jugendlichen möchten sich durch Erfolge bestätigen wissen. Das ist für sie Ansporn.

Das Interview führte Genosse Günter Krüger.

Leserbriefe

gewinnen. Manchmal müssen Meinungen von „alten Hasen“ aus dem Betrieb wie „Das geht nie!“ überwunden werden. Unsere Wissenschaftler konnten beweisen, daß es geht. Damit gewannen sie auch die anfänglichen Zweifler für eine aktive Mitarbeit. Wichtig ist, von Anfang an die Werkstätten in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen. So kann ihr reicher Erfahrungsschatz unmittelbar verarbeitet werden, und ein Vorbeientwickeln an den späteren Nutzen wird vermieden.

Manfred Jacobi
ParteiSekretär an der Technischen
Hochschule Ilmenau

Kulturvolle Freizeit parteilich gestaltet

Ich möchte über das politisch-ideologische Wirken von Genossen in einem Kollektiv berichten, in dem es keine eigene Grundorganisation unserer Partei gibt. Mir geht es um die Arbeit des Parteiaktivs im Hermann-Duncker-Ensemble beim Bezirksvorstand des FDGB Berlin, speziell um die Genossen im Großen Gemischten Chor. Schon vor mehr als 15 Jahren nahm unser Parteiaktiv seine Arbeit auf. Anfangs gab es nur jährliche Zusammenkünfte mit dem Ziel, festzustellen, welches Chormitglied auch Parteimit-

glied ist. Die Genossen fanden sich dann aber auch zusammen, wenn es galt, eine Tournee vorzubereiten bzw. auf das bewußte Mitwirken unseres gesamten Ensembles während der Arbeiterfestspiele zu orientieren. Seit einigen Jahren kommen alle Genossen mindestens zweimal im Jahr zusammen; in den letzten 2 Jahren sogar in kürzeren Abständen.

Das erwies sich als sinnvoll, denn inzwischen sind etwa 25 Prozent der Mitglieder des Chores Genossen. Zum anderen sind auch in der Kultur und